

Nicole Debus, xxxxxxxxxxxxxx, 69483 Wald-Michelbach
T xxxxxxxxxxxxxx E-Mail: xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Evangelische Kirchengemeinde
z. Hd. Frau Constanze Reif
und Herrn Christopher Reif
Paul-Spindler-Straße 4a
56335 Nastätten

Wald-Michelbach, den 07.02.2022

nur per E-Mail

Titus Schlagowsky

Sehr geehrte Frau Reif, sehr geehrter Herr Reif,

mit Entsetzen habe ich erfahren, dass Herrn Schlagowsky seitens des Kirchenvorstandes mitgeteilt wurde, dass ihm sein Vertrag über den 02.09.2022 hinaus nicht verlängert wird.

Am Wochenende war ich selbst vor Ort und habe mich über die Ereignisse informiert. Wie sich dabei herausstellte, haben Sie sich wohl beim Kirchenvorstand über Herrn Schlagowsky „beschwert“, so dass „ein weiterer Stein ins Rollen“ geriet. Aus diesem Grunde schreibe ich Ihnen diesen Brief, den ich u.a. auch an den Kirchenvorstand weiterleiten werde. Selbstverständlich werde ich mich daneben auch direkt an den Kirchenvorstand wenden, der die Entscheidung ja letztendlich auch getroffen hat.

Kurz zu meiner Person: Ich bin 1971 geboren und evangelisch getauft. In jungen Jahren war ich einige Jahre tagsüber in einem evangelischen Kinderheim und habe dort auch meinen Glauben zu Gott stärken können. Ich bin grundsätzlich für klare offene und ehrliche Worte und stelle mich so gut ich kann jeder Herausforderung. Das hat mir mein Leben nicht unbedingt einfach gemacht, aber ich kann jeden Morgen in den Spiegel sehen ohne mich zu schämen.

Es ist mir daher ein sehr großes Anliegen, Ihnen diese Zeilen zu schreiben. Der Einfachheit halber werde ich hauptsächlich das Wort „Gottesdienst“ verwenden, da es sich bei den Worten Gottesdienst und Andacht nur um Wortspiele handelt und in der Sache selbst – außerhalb der Kirche – völlig irrelevant sind, zumal ja jeder Andachten abhalten darf.

Aber jetzt zu Ihnen:

- Ist Ihnen eigentlich die Tragweite Ihres Handelns bewusst?
- Haben Sie vor Herrn Schlagowsky Angst, weil er sich mit aller Kraft engagiert und für die Menschen da ist?
- Oder ist es verletzter Stolz und Konkurrenzdenken?
- Engagiert sich Herr Schlagowsky zuviel und mehr als Sie?

Nicole Debus, xxxxxxxxxxxxxxxx, 69483 Wald-Michelbach
T xxxxxxxxxxxxxx E-Mail: xxxxxxxxxxxxxxxx

- Haben Sie eine Vorstellung davon, wie wichtig insbesondere für alte, kranke und behinderte Menschen ein Gottesdienst ist?
- Haben Sie einmal in die Augen von diesen Menschen gesehen, wenn Herr Schlagowsky einen solchen Gottesdienst abhält?

Ich glaube, Sie haben keine Ahnung, was das insbesondere für diese Menschen bedeutet.

Ich selbst war am 01. Advent letzten Jahres mit meinem Lebensgefährten und zwei Freunden aus Daisbach bei Sinsheim in der Einrichtung in Scheuern vor Ort und habe das erste Mal in meinem Leben aktiv an einem Gottesdienst mitgewirkt. Und ich muss sagen, das war einer der schönsten Gottesdienste, die ich je erlebt habe.

Die Art und Weise wie Herr Schlagowsky auf die Menschen zugeht und zusammen mit ihnen den Gottesdienst gestaltet fanden wir wunderschön.

Allein die fröhlichen Gesichter und leuchtenden Augen dieser Menschen zu sehen hat uns tief berührt.

Mein Lebensgefärte und ich kommen seit letztem Jahr regelmäßig nach Nastätten und haben dadurch von „der Andacht in der Kneipe“ erfahren und einer solchen Andacht beigewohnt. Seit dem verfolge ich jeden Gottesdienst egal ob vor Ort (auf Grund der Entfernung leider weniger) oder über Youtube. Auch habe ich Freunden und Bekannten davon erzählt, die ebenfalls begeistert sind und sich den einen oder anderen Gottesdienst ebenfalls ansehen.

Und genau darauf kommt es doch an. Genau diese Menschen einzufangen und wieder Gott näher zu bringen!

Aber Gott sind nicht nur die kranken, alten und behinderten Menschen wichtig, sondern auch die Menschen, die nicht mehr in die Kirche gehen können oder Menschen die mit der „Kirche“ nichts mehr anfangen können, auf Grund verschiedenster Gründe und genau für diese Menschen, mich eingeschlossen, sind das die besten Gottesdienste die die Kirche zu bieten hat!

Herr Schlagowsky spricht klare offene Worte und verkündet das Wort Gottes. Er nimmt die Menschen mit!

Wo steht in der Bibel geschrieben, dass Gottesdienste nur in der Kirche abgehalten werden sollen oder dürfen. Hat nicht Jesus selbst sinngemäß gesagt: Geht hinaus in die Welt und verkündet Gottes Wort?

Ich bin Gott nicht persönlich begnet, aber ich bin davon überzeugt, dass es ihm egal ist, wann und wo sein Wort verkündet wird. Es dürfte Gott auch egal sein, welche Kleidung jemand dabei trägt.

Selbstverständlich gibt es auch in einer Kirche Regeln, aber die sollten zum Einen mit der Zeit gehen und zum Anderen nicht unverhältnismäßig sein. Im Vordergrund steht meines Erachtens, das Wort Gottes zu verkünden.

Wenn Herr Schlagowsky durch seine Gottesdienste jemandem Schaden zufügen würde, könnte ich die Reaktion von Ihnen und der Kirche verstehen. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Durch diese Gottesdienste erreicht er u.a. auch wieder Menschen, die der Kirche schon lange den Rücken zugewandt haben. Ich selbst bin schon vor vielen Jahren aus der Kirche ausgetreten. Durch die Gottesdienste von Herrn Schlagowsky bin ich Gott wieder viel näher gekommen und mein Glaube ist viel stärker geworden.

Nicole Debus, xxxxxxxxxxxxxx, 69483 Wald-Michelbach
T xxxxxxxxxxxxxx E-Mail: xxxxxxxxxxxxxx

Ich hatte mir sogar überlegt, wieder in die evangelische Kirche einzutreten, da ich dachte, dass sich anscheinend doch etwas in der Kirche geändert hat und die evangelische Kirche doch wesentlich weltoffener ist, als die katholische Kirche.

Leider musste ich in der letzten Woche feststellen, dass die evangelische Kirche nichts verstanden hat. Wir leben nicht mehr im Mittelalter. Man kann die Menschen nicht mehr klein halten, ihnen das Wort verbieten und mit Hexen Angst machen. Angelegenheiten bleiben nicht nur im Dorf sondern erreichen die ganze Welt. Eine Kirche die es nur wegen Martin Luther gibt geht so mit Herrn Schlagowsky um?!? Das ist einfach nur unfassbar!

Haben Sie eigentlich auch nur ansatzweise eine Vorstellung davon, was Herr Schlagowsky leistet? Er bildet sich weiter, er führt eine Kneipe (was nicht nur bedeutet, dass er hinter dem Tresen steht) und kümmert sich daneben noch um die Menschen in Nastätten, bereitet Gottesdienste vor, sammelt in der Kneipe Spenden für die Opfer in Ahrweiler usw. Haben Sie eine Vorstellung davon, wieviel Kraft das kostet?

Aber er macht es gerne und mit Leidenschaft und das spürt man auch, wenn man sich mal die Mühe macht, Herrn Schlagowsky kennenzulernen.

Die Menschen, die u.a. in der Kneipe die Andachten verfolgen kommen nicht zu Ihnen in Ihre Kirche und die Menschen, die bei Ihnen in der Kirche sitzen kommen nicht in die Kneipe oder auf den Adolfs-Platz oder auf eine Wiese.

Sie und die Kirche sollten dankbar sein, dass es Menschen wie Herrn Schlagowsky gibt, denn es ist eine Win-win-Situation für Sie und die Kirche und keine Konkurrenz! Ich und viele mehr würden uns freuen, wenn es mehr Menschen wie Herrn Schlagowsky geben würde.

Anstatt sich mit Herrn Schlagowsky zusammzusetzen und sich ggf. auszutauschen, haben Sie ihn wohl lediglich angegriffen und mitgeteilt, dass er Andachten bei Ihnen „genehmigen“ lassen müsse.

Auch ein solches Verhalten ist mit Sicherheit nicht im Sinne von Gott. Ich könnte mir vorstellen, dass es Gott besser gefallen hätte, wenn Sie auf Herrn Schlagowsky offen, ehrlich und freundlich zugegangen wären, damit Sie Ihre beider Stärken noch Stärker machen können. Ich erspare mir an dieser Stelle ein Zitat der 10 Gebote.

Jeder Mensch hat seine Stärken und Schwächen. Meines Erachtens ist die Kirche auch dazu da, Stärken zu erkennen und zu fördern und Schwächen in Stärken zu wandeln.

Aber wichtig ist ja, dass man die richtige Farbe am richtigen Sonntag trägt. (Davon konnten Sie sich wohl, sehr geehrter Herr Reif, am Samstag ja selbst überzeugen. Leider hatten Sie nicht den Mut und die Kraft hereinzukommen und haben nur draußen am Fenster gestanden. Gott hätte Ihnen bestimmt gerne den Mut und die Kraft gegeben einzutreten, aber sie haben ihm leider nicht genug vertraut. Leider habe ich es nicht selbst gesehen, gerne hätte ich Sie persönlich eingeladen). *Erinnert mich ein wenig an Petrus.*

Ferner ist es ja auch wichtig, das Wort Gottes nur mit „Genehmigung“ zu verkünden und wenn, dann bitte auch nur in der Kirche. Am besten schreiben Sie auch gleich den Predigttext, damit ja kein „falsches“ oder besser „wahres“ Wort gesprochen wird.

Nicole Debus, xxxxxxxxxxxxxx, 69483 Wald-Michelbach
T xxxxxxxxxxxxxx E-Mail: xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx

Wenn Herr Schlagowsky nicht mehr für die Kirche tätig sein darf, teilen Sie sich dann die Arbeiten auf um all die Gottesdienste, Taufen usw. durchzuführen? Oder kommt die Kirche wieder auf die glorreiche Idee die behinderten Menschen in eine andere Kirche zu fahren um sie dann einfach zu „vergessen“ abzuholen?

Ach ja, die Menschen, die das körperlich nicht schaffen bleiben halt auf der Strecke. Aber egal. Hauptsache es läuft alles nach „Kirchenstandard“.

Ich hoffe sehr, dass Sie diese Zeilen zum Nachdenken anregen. In zwei bis drei Wochen werde ich wieder über das Wochenende in Nastätten sein. Gerne würde ich die Angelegenheit persönlich mit Ihnen erörtern, da ich immer gerne beide Seiten höre und meinem Gegenüber dabei in die Augen schaue.

Dabei möchte ich ausdrücklich betonen, dass es mir nicht um gegenseitige Vorwürfe geht sondern um einen gemeinsamen Nenner!

Mit freundlichen Grüßen



Nicole Debus